

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
1.1	Die Neuauflage der Koedukationsdebatte	10
1.2	Fragestellung unserer Untersuchung	16
1.3	Methodischer Ansatz: Inhaltsanalytische Auswertung von Aufsätzen	17
1.4	Methodologische Reflexion	25
2	Wie stehen Mädchen und Jungen zur Koedukation?	29
3	Begründungen für gemeinsames und getrenntes Lernen in koedukativen Schulen	38
3.1	Grundschule: „... denn Jungen und Mädchen gehören zusammen“	39
3.1.1	Die Sicht der Mädchen	40
3.1.1.1	Schulklima und Schulleben	41
3.1.1.2	Lernen, Leistung und Interessen: Mädchenselbst- und Jungenfremdbild	45
3.1.1.3	Vorbereitung auf das Zusammenleben der Geschlechter in Partnerschaft und Beruf	50
3.1.1.4	Die Minderheitenposition: Ambivalenz und Ablehnung	52
3.1.2	Die Sicht der Jungen	53
3.1.2.1	Schulklima und Schulleben	54
3.1.2.2	Lernen, Leistung und Interessen: Jungenselbst- und Mädchenfremdbild	56
3.1.2.3	Die Minderheitenposition: Ambivalenz und Ablehnung	59
3.1.3	Miteinander und voneinander lernen	60
3.2	Die Orientierungsstufe: „... manchmal lohnt es sich, wenn Mädchen und Jungen zusammenarbeiten“	62
3.2.1	Die Sicht der Mädchen	63
3.2.1.1	Schulklima und Schulleben	64
3.2.1.2	Lernen, Leistung und Interessen: Mädchenselbst- und Jungenfremdbild	67
3.2.1.3	Die Minderheitenposition: Plädoyers für Trennung	70
3.2.2	Die Sicht der Jungen	71
3.2.2.1	Schulklima und Schulleben	72
3.2.2.2	Lernen, Leistung und Interessen: Jungenselbst- und Mädchenfremdbild	74

3.2.2.3 Die Minderheitenposition: Plädoyers für Trennung	76
3.2.3 Miteinander ist Schule besser auszuhalten	77
3.3 Die Jahrgänge 7-10: Pubertät und Adoleszenz - schwere Zeiten im koedukativen Unterricht?	80
3.3.1 Die Mehrheitsposition: Koedukation sichert Vielfalt und Genuß	82
3.3.1.1 Die Mädchensicht: „Dann könnte man ja gleich ins Kloster gehen“	83
3.3.1.2 Die Jungsicht: „Denn man kann sich langsam an sie gewöhnen“	87
3.3.2 Die Minderheitenposition: Trennung kann auch vorteilhaft sein	90
3.3.2.1 Die Sicht der Mädchen	91
3.3.2.2 Die Sicht der Jungen	100
3.3.3 Fazit: Trennung ja - aber mit Maßen	105
3.4 Sekundarstufe II: Getrennte Erziehung wäre ein Schlag gegen die Gleichberechtigung	107
3.4.1 Schulklima und Schulleben	108
3.4.2 Lernen, Leistung und Interessen: Selbst- und Fremdbilder	112
3.4.3 Bevorzugung und Benachteiligung im Unterricht	119
3.4.4 Vorbereitung auf das Zusammenleben der Geschlechter in Partnerschaft und Beruf	122
3.4.5 Fazit: Training von Selbstbehauptung und Kooperationsfähigkeit bereitet auf gleichberechtigtes Miteinander nach der Schule vor	125
4 Argumentationsmuster für und gegen gemeinsames Lernen in geschlechtsgetrennten Schulen	127
4.1 Die Mädchen: Eine Schule für uns allein	129
4.1.1 Die Jahrgänge 5/6: „Ich finde es schön hier, weil hier keine Jungs sind, die Streit anfangen und ärgern“	130
4.1.1.1 Schulklima und Schulleben	131
4.1.1.2 Lernen, Leistung und Interessen: Mädchenselbst- und Jungenfremdbild	133
4.1.1.3 Die Minderheitenposition: „Bei uns in der Schule ist es echt geil. Aber mit Jungen sicher auch“	136
4.1.1.4 Fazit: Endlich ungestört!	138
4.1.2 Pubertät und Adoleszenz (Jahrgänge 7-10): „... aber je älter ich werde, desto mehr finde ich, es wäre mit Jungen besser ...“	139
4.1.2.1 Die ambivalente Mehrheitsposition: „Es ist manchmal etwas langweilig, weil man keinen Jungen anmachen kann“	140

4.1.2.2 Die Stimmen der Minderheitspositionen: Koedukations- und Trennungsbefürworterinnen	142
4.1.2.3 Lernen, Leistung und Interessen: Mädchenselbst- und Jungenfremdbild	147
4.1.2.4 Fazit: Zwischen Nähewunsch und Abstandsbedürfnis	152
4.1.3 Sekundarstufe II: „Ich bin so auch geteilter Meinung ...“	154
4.1.3.1 „Ich finde eine Mädchenschule besser, denn dort werden die Mädchen richtig gefördert“	156
4.1.3.2 „Hier ist eine viel, viel bessere Klassengemeinschaft als auf anderen Schulen“	161
4.1.3.3 Fazit: Ein entschiedenes „Jein“ zur Mädchenschule	166
4.1.4 Zwischen Freiraum, Schonraum und Stigmatisierung	167
4.2 Die Jungen: Trennung ist keine gute Lösung	171
4.2.1 Die Jahrgänge 5/6: „Ich glaube, mit Mädchen ist es doch besser!“	172
4.2.1.1 Schulklima und Schulleben	172
4.2.1.2 Lernen, Leistung und Interessen: Jungenselbst- und Mädchenfremdbild	175
4.2.1.3 Die Stimmen der Trennungsbefürworter: „Außerdem ist es bitter, wenn ein Mädchen besser ist als ein Junge“	176
4.2.1.4 Fazit: Die Medaille hat zwei sehr unterschiedliche Seiten	178
4.2.2 Pubertät und Adoleszenz (Jahrgänge 7-10): „Manche kriegen schon einen roten Kopf, wenn man nur von Mädchen spricht“	179
4.2.2.1 „Ich finde, daß das weibliche Geschlecht nur Positives mit sich bringt“	180
4.2.2.2 Exkurs: Der ganz alltägliche Sexismus „unter Männern“	184
4.2.2.3 Die Stimmen der Minderheitsposition: „Mädchen würden einen normalen Jungen an unserer Schule nur verwirren ...“	186
4.2.2.4 Fazit: Barrieren überwinden oder Schutzzäune ziehen?	188
4.2.3 Sekundarstufe II: „Bei uns waren früher viele Leute kontaktscheu ...“	189
4.2.3.1 „... der Lerneffekt wird sehr gestört ...“	192
4.2.3.2 Das Problem mit dem Ausnahmestatus: „Unsere Schule wird von außen oft als Rüpel- oder Schwulen-Schule angesehen“	195
4.2.3.3 Fazit: Ein distanziertes „eher nicht“ zur Jungenschule	197
4.2.4 Zwischen Schüchternheit, Eliteanspruch und Vorurteilsabwehr	198
4.3 Selbst- und Fremdbilder zwischen Polarisierung und Verunsicherung	200

5	Fachspezifische Problemsichten	202
5.1	Schulfächer und Geschlecht: Schulischer Alltag umfaßt mehr als den Stundenplan	203
5.2	In welchen Fächern wird Trennung gewünscht?	207
5.3	Schulfächer als Geschlechterreviere?	212
5.3.1	Sprachliche Fächer	213
5.3.2	Jungensport und Mädchenspiele	215
5.3.2.1	Die Sicht der Mädchen	216
5.3.2.2	Die Sicht der Jungen	219
5.3.2.3	Grenzen setzen - Grenzen überwinden	220
5.3.3	Mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Bereich	221
5.3.3.1	Textil - Werken - Technik	222
5.3.3.2	Naturwissenschaften - Mathematik	225
5.3.3.3	Biologie - Sexualkunde	234
5.3.3.4	Typisierung verhindert Erweiterung von Fähigkeiten	237
6	Lernen in unterschiedlichen schulischen Kontexten	240
6.1	Unterschiedliche Bewertungen der Koedukation im Verlauf schulischer Sozialisation	243
6.2	Identitätsentwicklung als Niederschlag sozialer Interaktionen	248
6.3	Perspektiven einer geschlechterbewußten Pädagogik	254
6.3.1	Gemeinsam oder getrennt lernen?	255
6.3.2	Ansätze einer reflexiven Koedukation	256
7	Anhang: Dokumentation der Instruktionen und Einstiegshilfen	261
8	Literatur	265
	Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	270